

**MG Untervaz lädt zum Jahreskonzert**

Untervaz. – Unter dem Motto «The Spirit of Youth! – der Geist der Jugend» konzertiert die Musikgesellschaft Untervaz (MGU) am kommenden Samstag um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle in Untervaz. Die 38 Musikerinnen und Musiker der MGU präsentieren unter der Leitung von Renato Cafilich ein abwechslungsreiches Blasmusikprogramm, wie es in einer Mitteilung heisst. Zudem stellt das Ensemble (Leitung: Beda Hidber) sein Können unter Beweis. (so)

**Skyline Quartet spielt im Jazzkeller**

Sargans. – Das Schweizer Skyline Quartet gastiert morgen Freitag um 20.30 Uhr im Jazzkeller des Zunfthauses «Zum Löwen» in Sargans. Das Quartett besteht aus Rochus Hobi (Piano, Gesang), Fritz Bertsch (Schlagzeug und Gesang), Hugo Waibel (Kontrabass) und Armando Cornelli (Saxofon, Klarinette). Das Repertoire der vier Musiker erstreckt sich gemäss einer Mitteilung von klassischem Swing und Jazz über Rock'n'Roll, Blues und Latin bis hin zu Boogie Woogie. (so)

**US-Blues im Kellertheater Grüsch**

Grüsch. – Am Samstag, 13. März, um 20.20 Uhr gastiert der amerikanische Blues-Musiker Charlie Morris gemeinsam mit seiner Band im Kellertheater Rosengarten in Grüsch. Der Sänger aus Florida – der bereits vor zwei Jahren einmal im Kellertheater aufspielte – präsentiert bei seinem Auftritt gemäss einer Mitteilung seine aktuelle CD «Ten Tall Tales». Das Album verspricht demnach klassischen Blues, Louisiana-Sound und einen Schuss Rockabilly. (so)

Reservierungen unter 081 325 35 92.

**Ein dunkles Kapitel lockt Romanleser an**



Am Ort des Romangeschehens: Philipp Gurt liest in der Churer Scharfrichtergasse aus seinem neuesten Buch. Bild Theo Gstöhl

**Trotz wenig Werbung und eisiger Temperaturen ist die Open-Air-Lesung aus der «Tochter des Scharfrichters» am Dienstagabend auf grosses Interesse gestossen – zur Überraschung von Buchautor Philipp Gurt.**

Chur. – Noch am Tag danach ist Philipp Gurt ganz aus dem Häuschen. «Als ich all die Leute sah, war ich grad ein bisschen erschlagen», sagt er. Der Autor hatte für den Dienstagabend zu einer Lesung seines neuen Romans «Die Tochter des Scharfrichters» geladen. Treffpunkt war das Restaurant «Calanda» am Churer Postplatz. Mit

20, 30 Leuten habe er schon gerechnet, erklärt Gurt im Nachhinein. Als dann aber immer mehr und mehr Publikum zusammenkam, sei ihm schon ein wenig unwohl geworden.

**Zwischen Historie und Gegenwart** Mit rund 80 Zuhörern im Schlepptau zog Gurt durch die Churer Altstadt, um an diversen Schauplätzen Auszüge aus seinem Roman zum Besten zu geben. «Die Tochter des Scharfrichters» spielt sowohl in der Mitte des 16. Jahrhunderts als auch im Jahr 2003. Er habe die finsternen Zeiten von Inquisition und Hexenverfolgung in Graubünden mit dem Schicksal einer heutigen jungen Frau verbinden wollen, erklärt der

Autor. Auf «literarische Höhenflüge» habe er dabei weniger abgezielt als auf einen spannenden Kriminalroman, deren historische Fakten er gründlich recherchiert habe.

Auch Gurt ist aufgefallen, dass sich am Dienstag mehr Frauen als Männer im Publikum befanden. «Ich glaube, Frauen lesen einfach mehr», sagt er. Stolz ist der Autor darauf, kaum einen Zuhörer auf der Wanderung, die nach gut einer Stunde in der Buchhandlung Schuler endete, verloren zu haben – «und das trotz der Kälte!» (cm)

Philipp Gurt: «Die Tochter des Scharfrichters», Südostschweiz Buchverlag, 225 Seiten, 28 Franken.

**Alois Carigiet zieht im «Waldhaus» ein**

Das Hotel «Waldhaus» in Flims wird ab dem kommenden Freitag um eine Kunst-Attraktion reicher sein. Dann findet nämlich die Vernissage zur permanenten Alois-Carigiet-Ausstellung statt.

Flims. – Seine Illustration vom «Schellen-Ursli» ist weltbekannt. Doch das Werk des Bündner Künstlers Alois Carigiet (1902–1985) umfasst weit mehr als nur diese eine Figur.

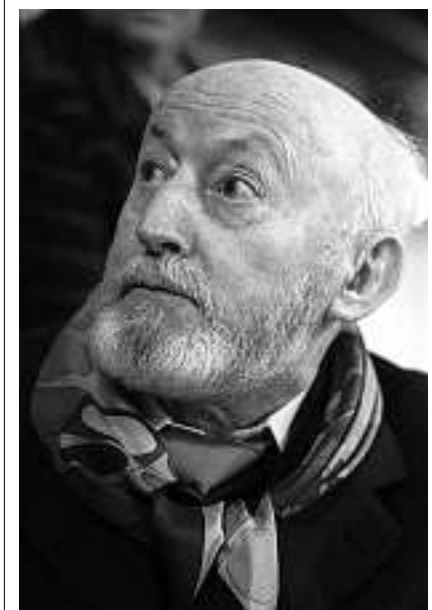
Ein Teil von Carigiets vielseitigem Œuvre wird nun ab dem kommenden Freitag in einer permanenten Ausstellung im Hotel «Waldhaus» in Flims zu sehen sein. Die Auswahl von 20 Originalwerken zeigt die Ergebnisse der verschiedenen Schaffensperioden des Künstlers aus Trun. Die Dauerleihgaben stammen aus der «Collection du Dr. M. Bahro». Der Leihgeber, Marcel Bahro, wird am Freitag bei der Vernissage persönlich anwesend sein und die Ausstellung gemeinsam mit dem Hoteldirektor Christoph Schlosser und dem Direktor des Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne, Bernard Fibicher, eröffnen.

**Über die Grafik zur Kunst**

Alois Carigiet ist am 30. August 1902 in Trun geboren. Er war der ältere Bruder des späteren Schauspielers Zarli Carigiet. 1911 kam Alois mit seinen Eltern nach Chur, absolvierte in der Kantonshauptstadt eine Lehre als Dekorationsmaler und ging danach nach Zürich, wo er in einem Werbeatelier arbeitete. 1927 konnte er ein eigenes Atelier eröffnen, in welchem er unter anderem für ein Kabarett Bühnenbilder und Kostüme entwarf. 1939 folgte mit dem Umzug nach Obersaxen der Wechsel vom Grafiker zum freischaffenden Künstler.

In Obersaxen arbeitete Carigiet an der Illustration von Kinderbüchern wie eben derjenigen des «Schellen-Ursli» (Text von Selina Chönz). Die weiteren Kinderbuchillustrationen, wie zum Beispiel die von «Flurina» und vom «Wildvöglein», erreichten zwar nie mehr den Bekanntheitsgrad des «Schellen-Ursli», sind aber laut Experten aus künstlerischer Sicht nicht weniger wertvoll.

Es folgten Ausstellungen in Schaffhausen, Solothurn und Genf. 1950 zog Carigiet wieder nach Zürich. 1956 erstellte er im Auftrag der Brauerei Falken aus Schaffhausen die Fassadenmalerei des «Schwarzen Adlers» in Stein am Rhein. 1960 kehrte er in seine Heimat zurück und widmete sich weiter der Illustration von Büchern. Daneben schrieb er auch selbst Kinderbücher. Am 1. August 1985 verstarb Carigiet in seinem Geburtsort Trun. (so)



Alois Carigiet: 1902–1985

**Cerchel Musical greift zu Pinsel und Farbe**

Die Brass Band Cerchel Musical Surselva stellt am Wochenende ihr neuestes Konzertprojekt vor. Im Mittelpunkt steht diesmal ein klassisches Werk: Modest Mussorgskys «Bilder einer Ausstellung».

Von Carsten Michels

Chur/Falera. – Nicht selten ziehen Touristen, wenn sie Kiew besuchen, lange Gesichter. Denn eine der Kiewer Sehenswürdigkeiten, das grosse Bohatyr-Tor, suchen sie in der ukrainischen Hauptstadt vergebens. Und zwar aus einem ganz einfachen Grund: Es ist nie gebaut worden. Weltberühmt wurde das «grosse Tor von Kiew» trotzdem. Der russische Komponist Modest Mussorgsky (1839–1881) hat es in Töne gesetzt – als glänzendes Schlussstück seines Klavierzyklus «Bilder einer Ausstellung». Majestätisch aufgetürmte Akkorde prägen das Stück, mächtige Tonleitern schrauben sich wie Wendeltreppen in die vergoldeten Turmspitzen empor.

Strahlend, volltönend und wie in Stein gemeisselt erhob sich das Bohatyr-Tor auch am Dienstagabend in Chur. Das Stück erklang im Rahmen einer Probe des Cerchel Musical Surselva in der Alten Turnhalle im Sand. Als der letzte Akkord verhallt war, liessen die 15 Blasmusiker und -musikerinnen ein wenig ausser Atem ihre Instrumente sinken, einer der Schlagzeuger strich sich das verschwitzte Haar aus der Stirn. Dirigent Marcel



«Ein gesundes Fortissimo ist in Ordnung»: Marcel Cadalbert bereitet sich mit dem Cerchel Musical Surselva auf die anstehenden Konzerte vor. Bild Nadja Simmen

Cadalbert, kein Freund von übertriebenem Lob, nickte knapp. «Wenn das so im Konzert kommt, bin ich zufrieden», meinte er. Gleichzeitig ermahnte er die Musiker, sich auf den Schluss hin nicht zu verausgaben. «Ein gesundes Fortissimo ist schon in Ordnung», sagte Cadalbert. «Aber steigert euch nicht plump in der Lautstärke, sondern vor allem in der Intensität.»

**Immer wieder neu instrumentiert** Die «Bilder einer Ausstellung» umfassen zehn Charakterstücke, die Mussorgsky nach Aquarellen des 1873 verstorbenen russischen Architekten und Malers Viktor Hartmann schuf – da-

runter den «Gnomus», die «Tüileri», den «Bydlo» und den «Marktplatz von Limoges». Verbunden sind die sie durch kurze Überleitungen, so genannte «Promenaden». Viele von Hartmanns Bildern sind inzwischen verschollen. Ob der «Bydlo», ein polnischer Ochsenkarren, tatsächlich eines der Bilder ausfüllte, oder ob Mussorgsky nur ein Detail, das ihm besonders gefiel, zum musikalischen Genrestück ausbaute, ist demnach ungewiss.

«Karriere» gemacht hat der pianistisch anspruchsvolle Klavierzyklus allerdings nicht in seiner Originalversion. Schon 1891 gab Mjail Tuschmalow eine Orchesterfassung heraus. Seit-

dem haben etliche Musiker die «Bilder einer Ausstellung» neu instrumentiert. Die erfolgreichste Version stammt aus dem Jahr 1922. Der französische Komponist Maurice Ravel übertrug die Klavierfassung in eine farbenreiche, raffiniert ausgestaltete Orchesterpartitur – ohne dabei dem schlichten, holzschnittartigen Charakter von Mussorgskys Klavierstücken allzu viel Gewalt anzutun.

**Brass-Band-Palette ausgereizt**

In seinen beiden Konzerten, die am Samstag in Chur und am Sonntag in Falera stattfinden, bringt der Cerchel Musical Surselva die Blasorchesterfassung von Elgar Howarth aus dem Jahr 1978 zu Gehör. Der britische Komponist und Dirigent bedient sich darin der virtuoseren Möglichkeiten einer modernen Brass Band samt Schlagzeug – sowohl was die rhythmischen Feinheiten als auch was die Klangfarbenpalette vom Cornet bis zur Bassposaune betrifft.

Neben den «Bildern einer Ausstellung» bietet das Programm des Cerchel Musical eine Reihe von effektvollen Brass-Band-Arrangements – etwa Duke Ellingtons «Caravan» oder Ernesto Lecuonas «Malagueña» (beide arrangiert von Roman Wolf). Eröffnet werden die Konzerte jeweils mit Jan van der Roosts «Konzensus», ein fanfarenhaftes Stück, das dem Tor von Kiew auf seine Weise ebenbürtig ist.

Konzerte: Samstag, 13. März, 20 Uhr, Tithof-Saal, Chur; Sonntag, 14. März, 17 Uhr, Konzertsaal La Fermata, Falera.

**IN KÜRZE**

**Galerie-Eröffnung.** Die Stadt Chur erhält eine neue Kunstgalerie. Galeristin Waltraud Tambour lädt am Samstag, 13. März, ab 11 Uhr zur Eröffnung der Art-Galerie an der Herrengasse 7 beim Pfisterplatz in die Churer Altstadt. (so)